

# Südingarn

Das Abonnement beträgt mit freier Zustellung ins Haus jährlich 16 Kronen. Im Einzelvertrieb zu haben in der Papierhandlung der Gutenberg-Buchdruckerei und beim Austräger.

politisches Organ für alle Stände

Die Redaktion und Administration befindet sich Kronengasse Nr. 5, wo Abonnements aufgegeben werden können, Zahlungen zu leisten und wohin auch Zuschriften zu richten sind.

16

Telefon 207

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Auvender.

Telefon 207

16

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends

Abonnements und Annonzenaufträge werden nur in der Gutenberg-Buchdruckerei entgegen genommen.

25. Jahrg.

Lugos, am 26. September 1917.

Nr. 77.

## Demokratische Finanzpolitik.

Von Dr. Ernst Szegö, Referent der Handelskammer.

Der sicherste Gradmesser der Politik einer Regierung ist ihre Finanzpolitik. Widerspiegelt sich doch auch das wirtschaftliche, kulturelle und ethische Ich des Privatmenschen in vollem Maße in der Menge und Qualität seiner Einnahmen und Ausgaben. In erhöhtem Maße noch läßt sich dies auf den Staat anwenden. Eine der hauptsächlichsten Charaktereigenschaften der Regierung ist die, von wem und wie viel sie nimmt und wem und wie viel sie gibt.

Mit Genugtuung haben wir dem Programm Bekers entnommen, daß er die Richtung der staatlichen Ausgaben auf demokratische Art zu regeln, daß er das Wohl der breiten Schichten des Volkes, der Schwachen und Unglücklichen zu fördern wünscht. Allein wir vermisten die entsprechende Betonung dessen, daß nun auch hinsichtlich der Einnahmepolitik des Staates ein System eingeführt wird, das mit dem bisherigen vollständig bricht.

Es bedarf keines Nachweises, daß unserer bisherigen Steuerpolitik viel Einseitigkeit und Ungerechtigkeit anhaftet, daß sie die materiellen Mittel gar oft dort gesucht, wo es deren wenige gibt und die Steuer-schraube nicht energisch genug dort angewendet hatte, wo sie mit größerer Aussicht auf Erfolg hätte anklopfen können.

Die richtigen Lasten des Weltkrieges werden die Regierungen allüberall zwingen, sich dem Grundprinzip einer billigeren Verteilung der Lasten in größerem Maße als bisher zu nähern. Das molochartige Anwachsen der staatlichen Bedürfnisse und die alles niederdrückende Teuerung muß endlich das Gewissen der Regierungen aufrütteln. Der große Kontrollor der Regierungshandlungen wird indes erst das Volksparlament sein, das auch in die Beschaffenheit der staatlichen Einnahmen und Ausgaben einen demokratischen Geist einführen wird, was übrigens als die einzige vernünftige Lösung in der heutigen schwierigen Lage betrachtet werden kann.

Es ist zur Mode geworden, den Erwerb im allgemeinen, den Kriegsgewinn aber im besonderen zu verdammen. Das mit Hilfe unehrlicher Mittel ergatterte Vermögen ist tatsächlich eine der bedauerlichsten Erscheinungen des Krieges, an der mit erlaubten Mittel geübten Betätigung ist je-

doch in den Zeiten des heutigen kapitalistischen Regimes nichts auszufegen, ja, wer die Konjunktur nicht ausnützt, ist ein Schlemihl. Die Empörung solcher Leute gemahnt uns an den Spruch von der „sauerem Traube“.

Eine andere Frage ist die Durchführung der Besteuerung. Es ist die elementarste Anforderung von Zweckmäßigkeit und Billigkeit, daß die Lasten, besonders aber die durch die Kriegskosten entstehenden staatlichen Bedürfnisse in der Weise geregelt werden, daß die notwendigen Ausgaben in erster Reihe von den Nutznießern der Kriegskonjunktur und zwar im Verhältnis zu ihren erhöhten Einkommen und Vermögen gedeckt werden.

Es ist auch ein moralisches Erfordernis ersten Ranges, daß der Kriegsgewinn und das Kriegsvermögen sich selbst nicht verleugnen, der Regierung hinwieder harret die eiserne Pflicht, sich an diese Einkommen- und Vermögensquellen heranzumachen. Das aber ist nicht anders möglich, nur so, daß das ganze staatliche Einnahmesystem in radikal-demokratischer Richtung umgearbeitet wird und in unsere Finanzgesetze, sowie in das Vorgehen der Vollzugsbehörden und Organe der Geist der Billigkeit und des wahren öffentlichen Interesses einzieht.

Der echte Demokratismus kennt nicht die Verwöhnung von Klassen auf dem Gebiete der Besteuerung, er bietet keine Privilegien: Großgrundbesitz, Großkapital und Konjunkturgewinn verfallen einer progressiven Besteuerung. Die demokratische Steuerpolitik duldet z. B. auch solche Ungerechtigkeiten nicht, daß Eigentümer offener Geschäfte bedeutend stärker besteuert werden als unberufene Elemente, die durch Börsenspiel sozusagen unbemerkt und ohne jedwede Steuerkonsequenzen zu tragen, sich von heute auf morgen bereichern.

Und dieser neue Geist muß sich konsequent in jedem einzelnen Zweige der staatlichen Finanzen geltend machen. Die Progression der Erbssteuer ist ein Gebot der geänderten Zeiten, ein versöhnender Gedanke inmitten der entsetzlichen Ungerechtigkeiten des Lebens. Ueberhaupt könnte man in Bezug auf die Gebühren die bisherige Steifheit ändern. Der kleine Mann muß wohlfeiler sein Recht suchen können, in den Stempelgebühren der Bagatellverträge eine

gesunde Depression sich offenbaren den Gebühren von Millionengeschäften und Transporttransaktionen gegenüber.

Unser Konsumsteuersystem schreit geradezu, nach einer demokratischen Umarbeitung. Unaufhörlich wird uns in neuester Zeit vorgehalten, daß der Verbrauch von valutarischem Gesichtspunkt stark beschränkt werden muß. Wir hoffen, daß unsere Regierung diese Einschränkung des Verbrauches nicht mittels einer neuerlichen Belastung der erstangigen Bedarfsartikel, sondern im Wege einer progressiven Besteuerung der wirklichen Luxusartikel durchführen wird. Und eine Abänderung ähnlichen Geistes erheischen unsere finanziellen Zölle. Zwischen billigem Tee oder Kaffee und dem Material der feinen Getränke muß ein scharfer Unterschied hinsichtlich der Zollsätze sein.

Werden unsere Finanzen eine solche gründliche Umgestaltung erfahren, werden jene, die mit schweren Sorgen zu kämpfen haben, sehen, daß die Regierung den guten Willen zur gerechten Verteilung der Lasten und zur Berücksichtigung von Billigkeitssichtspunkten besitzt, wird in ihnen der in die Arbeit gesetzte Glaube einer der Hauptfaktoren der ruhigen und ungestörten wirtschaftlichen Entwicklung wieder erstarken.

## Das neue Approvisionierungssystem.

Gleichberechtigung der Arbeiter.

Wie bereits berichtet, hielt die Approvisionierungssektion am Samstag ihre erste Sitzung. Wenn von den gewählten 30 Mitgliedern schon bei der ersten Gelegenheit kaum 10 erschienen waren, so ist es klar, in wessen Hände die Versorgung unserer Bevölkerung wieder gelegt wurde. Dies änderte aber nichts daran, daß ein vom Leiter des Lebensmittelamtes Magistratsrat Fritz Pauck entfaltetes weitausblickendes Programm angenommen und beschlossen wurde, bei der künftigen Verteilung der vorhandenen Lebensmittel und Hausbedarfsartikel das Gleichheitsprinzip vor Augen zu halten.

Herr Dr. Josef Fenyes spricht sein Bedauern aus, daß in dem anerkanntswerten Programm des Leiters des städt. Lebensmittelamtes mit keinem Worte die Auflassung der behördlichen Verkaufsstellen erwähnt ist. Redner nahm den von ihm schon öfters vertretenen Standpunkt ein, daß die Aufrechterhaltung dieser Verkaufsstellen den Ruin unzähliger Existenzen zur Folge haben müsse.

Bürgermeister Dr. Johann Baltescu betont, daß wir bei Auflassung der behördlichen Verkaufsstellen in den alten Zustand verfallen

würden, daß das Publikum um sein Mehl oder Zucker von Geschäft zu Geschäft laufen muß, weil die Kontrolle von 72 Geschäften keine intensive, keine zuverlässige sein kann.

Magistratsrat Friz Pauc berichtet, daß der Bizegespan den Repräsentantenbeschuß behufs Aufnahme eines 300.000 Kronen betragenden Darlehens zum Ankauf von Getreide für die unversorgte Bevölkerung gutgeheißen hat, so daß alle Schwierigkeiten zur Getreidebeschaffung beseitigt sind. Als versorgt kann der vierte Teil der Bevölkerung angenommen werden, während dreiviertel durch die Behörde zu versorgen sind.

Laut Verordnung des Landes-Ernährungsamtes ist die festgesetzte Quote in vermahlenem Zustande für ein Monat im vorhinein auszuführen. Von dieser Bestimmung kann jedoch Abstand genommen werden und kann eine dreimonatige Quote verabsolgt werden, wenn der Bürgermeister die Verantwortung übernehmen kann, daß das auf drei Monate hinausgegebene Quantum nicht vorzeitig aufgezehrt wird. In 2-3 Tagen wird dem Landes-Volksernährungsamte der auf die Mehlerverforgung bezügliche Ausweis abgesendet werden, um je eher in den Besitz des Mehls zu gelangen.

Die Mühlen werden bei Vermahlung des städt. Getreides streng überwacht, damit nicht durch Beimischung fremder Stoffe die Qualität des Mehls wieder herabgemindert werde.

Beim Zucker wünscht Herr Friz Pauc die Verschiebung der bisherigen drei Klassen in zwei Klassen, später will er auch in diesem Artikel das System der Gleichmäßigkeit einführen.

Diesem Standpunkt honoriert auch Herr Dr. Ferdinand Fränkl, indem er die Forderung nach gleichmäßiger Verteilung des Zuckers als Schlagwortpolitik bezeichnet. Es ist erwiesen, daß mit diesem Artikel der Tauschhandel betrieben wird, ein Zeichen, daß verschiedene Klassen kein Bedürfnis für Zucker haben.

Herr Dr. Josef Fenyves will die neue Zuckereinteilung dem diskretionären Rechte des Lebensmittelamtes überlassen.

Kommissionsmitglied Heinrich Anwender verwahrt sich dagegen, daß die Forderung einer gleichmäßigen Approvisionnement bloß eine Schlagwortpolitik sei. Es ist absolut unbegründet, wenn man als Richtlinie nimmt, daß derjenige, der in normalen Zeiten keinen Zucker konsumierte, auch jetzt darauf keinen Anspruch erheben könne. Vor dem Krieg sind dem Arbeiter viele andere nahrhafte Speisen zur Verfügung gestanden, welche er jetzt entbehren muß. Heute nimmt der Arbeiter zu jenen Nahrungsmitteln Zuflucht, welche ihm zur Verfügung stehen und an dieser Tatsache ändert auch der Umstand nichts, wenn man den Zucker, den man sich am Munde abspart, in andere nahrhafte Lebensmittel, wie Eier, Erdäpfel etc., eintauscht. Er ist für das Einklassensystem.

Dr. Ferdinand Fränkl erklärt, daß es ja nicht unbedingt der Fall sein müsse, daß die Arbeiter in die zweite Klasse eingeteilt werden, im Gegenteil, er beantrage, die Arbeiter in die erste Klasse einzuteilen, nur die Dekonomen, die ohnehin über reichlich Lebensmittel verfügen, sollen künftig die zweite Klasse bilden.

Interessant ist, daß Herr Dr. Nikolaus Jonovits, der doch berufen wäre, die Interessen der Dekonomen zu vertreten, für die Einteilung der Bauern in die zweite Klasse eintrat.

Die Zuckerquote beträgt daher monatlich für alle Stände, Beamte, Kaufleute, Gewerbetreibende, Industrie- und Feldarbeiter, Tagelöhner etc., 1 Kilogramm, für Dekonomen, Dekonomiebetreibende bloß ein halbes Kilo.

Das vorhandene Fett (18 Meterzentner) und Speck (9 Meterzentner) wird ausschließlich an die Arbeiterklasse verabsolgt, u. zw. in Rationen zu einem halben Kilogramm.

Das Lebensmittelamt disponiert gegenwärtig über 30 Waggon Hauptkraut, 10 Waggon Zwiebel und 10 Waggon Grünzeug. Anmeldungen auf Kraut werden bei vorheriger Barzahlung entgegengenommen.

Außerdem wird das Lebensmittelamt, um auch den Bedürfnissen der armen Bevölkerung zu entsprechen, Kraut einfäuern und dasselbe in detail zum Verkauf bringen.

Kaffe wurde die Quote von 25 auf 50 Gramm zu erhöhen beschloffen.

Reis ist das Quantum ein derart minimales, daß, um nicht Unzufriedenheiten hervorzurufen, mit der Verteilung noch nicht begonnen werden kann.

Da die Preise des Petroleums durch das Gewichtsmasß vielfach ausgespielt wurden, wird beim Verkauf des Petroleums das Hohlmasß angewendet. Die Preise beziehen sich daher künftighin auf Liter.

In der städt. Fleischbank muß eine gleichmäßige Bedienung platzgreifen. Die Ausfolgung des Fleisches hat nach den Legitimationskarten zu erfolgen und muß eine Liste über das ausgefolgte Fleisch geführt werden, in welche die Mitglieder der Approvisionierungssektion jederzeit Einblick nehmen können.

Erfreulich ist der Umstand, daß auch die Milchfrage einer günstigen Lösung entgegengeht. Wir haben seinerzeit schon berichtet, daß dem Bizegespan das Requirierungsrecht der Milchvorräte aus 12 Gemeinden erteilt wurde. Nun hängt es davon ab, wie die Requirierung und der Verkauf geregelt werden soll. Zu diesem Zwecke sind mit dem hiesigen Milchhändler Johann Schmidt Verhandlungen im Zuge und es unterliegt keinem Zweifel, daß diese zu einem günstigen Resultate führen werden. Bei der Versorgung mit Milch werden in erster Reihe Kinder und Kranke berücksichtigt.

Da in letzterer Zeit großer Mangel in Preßhefe wahrzunehmen ist, hat das Lebensmittelamt Schritte unternommen, um auch diesen Artikel behördlich sicherzustellen.

Was die Beschaffung von Erdäpfeln anbelangt, so muß ein Ausweis über die Anzahl der mit diesem Artikel zu versorgenden an das Landes-Volksernährungsamt geschickt werden, auf Grund welschen dann das der Stadt zukommende Quantum festgesetzt wird.

Seife verfügt die Stadt über 500 Kilogramm, welche um Kr. 4.20 verkauft wird.

Auch gelang es 200-250 Kilogramm Thee zu aquirieren, welcher auf 48-50 Kr. zu stehen kommt.

Endlich referiert Herr Pauc noch über Zwetschen, auf welche Vormerkungen bereits vorgenommen werden.

Tagesneuigkeiten.

Der Versöhnungstag — Jom Kippurim. Das Judentum beging heute seinen Versöhnungstag, welcher als der heiligste und strengste Fast- und Ruhetag gilt.

Ausgezeichnete Offiziere. Der König hat verliehen das silberne Signum laudis bei gleichzeitiger Verleihung der Schwerter für tapferes Verhalten vor dem Feinde den Leutnants i. d. Res. Adalbert Kottmann, Johann Kooß, beide des JgM 17.

Ein glücklicher Gewinner. Schon seit Jahren setzt der hiesige Schriftsetzer Nikolaus Juganariu große Hoffnungen in das Lotteriespiel und er erneuerte daher nach jeder resultatlosen Ziehung sein Los. Jüngst fand wieder eine Ziehung statt und gleich darnach traf die amtliche Verständigung ein, daß das Los Juganariu's

mit einem Gewinnst von 40.000 Kronen gezogen wurde. Da Juganariu aber bloß ein Achtellos hatte, entfällt auf ihn, der über keine irdischen Güter verfügt, die noch immer beträchtliche Summe von 5000 Kronen. Der Gewinner ist natürlich überglücklich ob des ihm zugestoßenen seltenen Zufalls.

Behördlicher Milchverschleiß. An anderer Stelle berichten wir über die Milchrequirierung und die künftige Versorgung der Bevölkerung mit Milch. Die Verhandlungen mit Herrn Johann Schmidt, welche gestern im Bizegespannsamte fortgesetzt wurden, haben zu einem günstigen Resultate geführt. Herr Schmidt wird mit der Leitung d. s. Milchverschleißes betraut, die zwei bestehenden Milchhallen, welche mit requirierter Milch versehen werden, unterstehen seiner Aufsicht, gleichwie die Zufuhr der Milch aus den 12 Gemeinden nach seinen Anordnungen zu geschehen hat. Schmidt versicherte uns, daß wenn die Behörde seine Vorschläge honoriere, innerhalb eines Monats keine gewässerte Milch mehr angetroffen werden darf, da er sich eine strenge Kontrolle werde angelegen sein lassen. Der Preis der Milch ist endgiltig noch nicht festgesetzt, er dürfte sich aber zwischen 72 und 80 Heller bewegen. Es ist erwünscht, daß der Verkauf dieses für Kinder und Kranke so wichtigen Nahrungsmittels endlich in geeigneter Form geregelt wird, denn es war geradezu ein Skandal, was da als Milch auf den Markt gebracht wurde.

Wahl des Temesvarer griech.-or. rum. Erzpriesters. Vorgestern fand die Wahl des Temesvar-Fabrikier gr.-or. rumänischen Erzpriesters statt. Gewählt wurde der bisherige Administrator Johann Drea, der seit dem Ableben des früheren Erzpriesters Buticiu diese Stelle zur Zufriedenheit der Gläubigen versah.

Eine Hinterlassenschaft von 3 Kronen 10 Heller. Der Mutnohfabrikarbeiter Elias Lala, welcher in einem Waldbetriebe beschäftigt war, erlitt einen lebensgefährlichen Unfall. In schwerverletztem Zustande wurde er nach Budapest überführt, wo er im Nochsospital gepflegt wurde. Es wurde ihm der Fuß amputiert, doch half auch dies nicht, denn schon nach einigen Tagen bitterer Qualen schied er aus dem Leben. In seinem Nachlasse befand sich ein Familienbild, auf welchem die ganze Familie Lala Vater, Mutter und noch acht Kinder, vereint war. Außerdem wurden in seinem Besitze auch Wertgegenstände vorgefunden: eine Stahluhr und 3 (drei) Kronen 10 Heller Bargeld. Elias Lala, schickte seinen Verdienst immer nach Hause. Seine Angehörigen wurden nur dadurch auf das Unglück aufmerksam, daß die Geldsendungen eines schönen Tages ausblieben. Ueber Intervention eines Advokaten erhielt die Gattin des Verunglückten von der Spitalverwaltung eine Zugschrift, worin ihr mitgeteilt wird, daß ihr Mann gestorben sei und 3 Kronen 10 Heller und eine schwarze Stahluhr hinterlassen habe. Das Bargeld wurde zur teilweisen Deckung der Pflegekosten verwendet. Dieser Brief dokumentiert, daß die Stadt Budapest selbst die letzten 3.10 Kr. eines Toten einstreift, bloß um die Pflegekosten „teilweise“ zu decken. Es ist ja wahr, daß Frau Elias Lala mit dieser Bagatelle nicht viel hätte beginnen können, vielleicht aber hätte es gereicht, sich mit ihren acht Kindern noch einmal satt zu essen. Wenn die Lala nicht eine ebenfolche Gesetzkennerin wäre als die Spitalverwaltung, würde sie vom G. N. XIX. : 907 Gebrauch machen und der Spitalverwaltung einleuchten, daß die Spitalkosten eines Arbeiters nicht aus dem Nachlasse desselben zu decken sind, sondern daß besonders im Falle eines Unfalls die Spitalkosten durch die Arbeiterversicherungskassa getragen werden.

Die teuersten aber auch die besten Cigarettenhülsen der Welt „MODIANO-CLUBSPECIALITÉ“ Achtung: Es sind Nachahmungen in Verkehr! 1 Büchel Cigaretten-Papier 20 Heller.

**Grubenunglück im Lupenyer Bergwerk.** Am 19. September erfolgte in einem Schachte der Lupenyer Zlona-Grube, wahrscheinlich infolge der Unachtsamkeit der Grubenarbeiter, die nämlich in der Arbeitspause geraucht haben, eine Grubenluftexplosion. 59 Personen wurden getötet, 55 sind verletzt, darunter 5 schwer. Im Betrieb der Grube ist keine Unterbrechung erfolgt. — Ueber den Unglücksfall wurde Sr. Majestät dem König Meldung erstattet. Der König hat in mehreren Fällen um detaillierte Meldungen gebeten.

**Der zusammenlegbare Schirm.** Der technische Mitarbeiter der „Pester Lloyd“-Druckerei Herr Rudolf W u n d e r, Bruder des Direktors der Lugofer Arbeiterversicherungskasse Bela W u n d e r, hat, wie der „Pester Lloyd“ vom 15. d. M. schreibt, eine interessante Erfindung gemacht. Es ist ihm nämlich gelungen, einen Schirm zu konstruieren, den man so klein zusammenlegen kann, daß man ihn in der Rocktasche, im Replikül oder am Kleidergürtel der Damen bequem mit sich tragen kann. Der Schirm, dessen Ueberzug man im Moment wechseln kann, läßt sich mit einigen leichten Handgriffen sofort vom Regenschirm zum Sonnenschirm und umgekehrt verwandeln, der Hauptvorteil ist jedoch, daß z. B. eine Dame auf einem Gestell Ueberzüge in beliebiger Anzahl und Farbe verwenden kann. Auch braucht man keinen geflickten Schirm mehr zu benötigen, da man den zerrissenen Ueberzug einfach mit einem neuen vertauscht. Der Schirm hat, aufgespannt, die normale Größe eines Regens, respektive Sonnenschirmes und kann, aufmontiert, wie ein gewöhnlicher Schirm in der Hand getragen werden. Dem Erfinder wurde dieser Tage vom kgl. ung. Patentamt unter Zahl W-4288 das ungarische Patent erteilt.

**Mysteriöser Mord.** In der Kolonistengemeinde B o d o f a l v a wurde Ende der letzten Woche ein Mord verübt, der die Bevölkerung in große Aufregung versetzte. Samstag zeitlich morgens wurde auf der Hutweide der Gemeinde von Knaben die Leiche eines erschlagenen Bauers aufgefunden. Die sofort herbeigeleitete Ortsobrigkeit konstatierte, daß der Ermordete mit dem dortigen angesehenen Dekonomen Alexander L a d a n y i, 36 Jahre alt, identisch ist. Trotz der eifrigsten Recherchen konnte der Mörder, der sein Opfer mit einer Holzhacke niedergeschlagen hat, nicht eruiert werden.

**Der Kondukteur aus dem Zuge gestochen.** Am 11. Juni war der Landsturmmann Ignaz Höhl von Amina nach Karansebes gefahren, wo er sich bei seiner Kompanie melden sollte. Er hatte seine Marschrouten nicht eingehalten und wollte daher, als der Eisenbahnkondukteur Johann G r o ß kam, diesem nicht die Marschrouten vorweisen. Beide befanden sich allein im Kupe. Es entstand zwischen ihnen eine Balgerei, die sich vor dem Kupefenster abspielte. Während der Balgerei kam der Kondukteur mit dem Oberkörper außerhalb des Fensters zu liegen, während ihn der Soldat an einem Fuße hielt. Als der Zug dann ein Tunnel passierte, stieß der Kondukteur mit dem Kopfe an einen vorstehenden Felsen; dies wiederholte sich bei noch zwei kleineren Tunnels. Höhl hielt den Körper des Kondukteurs an beiden Füßen und suchte ihn in das Kupe zurückzuziehen. Es verließen ihn jedoch die Kräfte. Er ließ den Körper los und dieser stürzte zerstückelt aus dem Zuge. Bei der Verhandlung vor dem Szegeder Honved-Divisionsgerichte verteidigte sich Höhl damit, daß er sich in heftiger Erregung befand und nicht die Absicht hatte, den Kondukteur aus dem Zuge zu stoßen. Das Divisionsgericht sprach Höhl des Totschlages schuldig und verurteilte ihn zu einhalb Jahre schweren Kerker.

„Déli Hirlap“ ist der Titel eines neuen Blattes, das seit 17. d. in Budapest erscheint und seither mit jeder seiner reichhaltigen Ausgaben nachgerade die Sensation des Tages bildet. Das ist aber auch natürlich, denn die Redaktion des Blattes besteht aus den hervorragendsten Arbeitern der ungarischen Literatur und Journalisten, durchwegs mutige, überzeugungstreue Publizisten, scharfe und gebildete Kritiker und die ausgezeichnetsten Reporter. Verantwortlicher Redakteur des Blattes ist Miklos L a z a r, einer der

hervorragendsten ungarischen Publizisten, der dem ungarischen Publikum nach seinen gediegenen Artikeln im „Pesti Napló“ und im „Az Est“ bekannt ist und der während des Krieges mit seinen Kriegsberichten das kunstvollste Denkmal der ungarischen Selbennute errichtet hat. Er ist unser einziger Kriegsberichterstatter, der die Silberne Verdienstmedaille für tapferes Verhalten dem Feinde gegenüber erhalten hat. Die journalistische Individualität, sein fanatisches ungarisches Fühlen, seine Begeisterung für Wahrheit und Gerechtigkeit für die nationale, demokratische Politik, für die Reinheit des öffentlichen Lebens und seine großen Fähigkeiten sofern den Ernst, die Unabhängigkeit, Verlässlichkeit und ehrliche Richtung des „Déli Hirlap“. Das Abonnement des Blattes kostet jährlich Kronen 24, halbjährlich Kronen 12, Vierteljährig Kronen 6, monatlich Kronen 2. Einzelnummer 8 Heller. Wir empfehlen das Blatt dem Lesepublikum wärmstens.



## Klassenlotterie

Hauptverkaufsstelle:

**Kommerzialbank A. G. Lugos**

Bonnac II. 1.

### XXXVIII. Lotterie. VI. Klasse.

Ziehung der VI. Klasse:  
vom 12. September bis 10. Oktober.

In den während dieser Zeit täglich stattfindenden Ziehungen

gewinnen 33.000 Stück Lose  
K 10.555.000.—

Die Gewinne zu Kronen

600.000.— 400.000.— 200.000.— 100.000.—  
80.000.— 60.000.— 50.000.— 2c. werden in dieser Klasse gezogen.

Preis der Lose für die III. Klasse:

1/2 20.—, 1/4 40.—, 1/8 80.—, 1/16 160.— K.

**Die Kommerzialbank A.-G.**  
in Lugos

bringt die Lose zu den Originalpreisen in Verkehr und werden Postaufträge spesenfrei erledigt. Zur kostenlosen Ueberweisung des Kaufpreises stehen Posterscheine zur Verfügung.

Die Gewinne werden an der Kassa der Bank ohne Abzug ausbezahlt.

### Vermischte Nachrichten.

**Kriegsunterstützung für pensionierte Lehrer, für Witwen und Waisen nach Lehrern.** Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Verordnung des Kultus- und Unterrichtsministeriums, nach der pensionierte Lehrer, und Lehrerinnen und Kinderbewahrinnen, die aus dem Fonds des Landes-Lehrerpensions- und Unterstützungsanstalts eine Versorgung genießen, eine Kriegsunterstützung im Betrage von 200 bis 480 Kronen, je nach der Höhe ihrer Pension, Witwen und elternlose Waisen nach Lehrern aber eine solche im Betrage von 60 bis 160 Kronen erhalten.

**Ein Landesstatut für Uebergangswirtschaft.** Das Amtsblatt veröffentlicht die vom Mi-

nister für die Uebergangswirtschaft Bela F ö l d e s erlassene Verordnung, welche das Statut des Landesstatutes für die Uebergangswirtschaft feststellt. Dieser Senat mit dem Siege in Budapest besteht aus gewählten oder ernannten Mitgliedern. In den Landesstatut wählen die Handels- und Gewerbekammern des Landes und die Budapester Waren- und Effektenbörse je ein Mitglied und die durch den Uebergangswirtschaftsminister als Präsidenten des Senats zu bestimmenden gewerblichen, landwirtschaftlichen, Forst-, Handels- und Arbeitervereine je ein Mitglied. Der Senat verhandelt alle jene Angelegenheiten, die ihm der Minister für Uebergangswirtschaft zuweist. Mit Privaten und Behörden kann der Senat nur durch Vermittlung des Ministers verkehren.

### Cheater.

In „Dihelo“ kamen wieder die zwei vorzüglichsten Kräfte der Gesellschaft, Wilma F ö l d i und Ludwig K e m e n y zur vollen Geltung, erstere in der Rolle Desdemona, letzterer als Dihelo. Mit so viel Gefühl und so verständnisinnig sahen wir dieses Meisterwerk Shakespeares nur auf größeren Bühnen aufzuführen. Schon der dekorative Eindruck, der Meeresstrand Veneziens machte den Heimischen bald vertraut, daß er sich im Umbuge auf dem Palazzo St. Marco befindet, wo den Passanten tausende Tauben umflattern. Und die Maskierung Dihelos war so natürlich, daß man ihn als das Eigenbild des lebenden und leblichen Dihelo zu sehen glaubte. Beide Darsteller leisteten überwältigendes. Den Intriganten spielte Anton B a r o t i mit solcher Gelassenheit, als wäre die Rolle direkt für ihn geschaffen. Vorzüglich bewährt haben sich Edmund G y a r f a s und Elsa F ö l d i. Im Großen und Ganzen hat das Stück eine gute Wirkung erzielt.

Vom Bürgermeisteramt der Stadt Lugos.

### Kundmachung.

Das Publikum der Stadt Lugos wird hiemit verständigt, daß der Verkauf des für die Stadt angelangten Zuckers pro Monat September in den 8 behördlichen Verkaufsstellen am Donnerstag den 27. September beginnt und bis zur Beendigung des Verkaufes stets nachmittags in folgender Reihenfolge fortgesetzt wird:

Verkaufsstelle Nr. 1: am 27. Septemb. von Nr. 1—200, am 28. von Nr. 201—400, am 29. von Nr. 401—550, am 30. von Nr. 551—700.

Verkaufsstelle Nr. 2: am 27. von Nr. 701 bis 900, am 28. von Nr. 901—1100, am 29. von Nr. 1101—1250, am 30. von Nr. 1251 bis 1350.

Verkaufsstelle Nr. 3: am 27. von Nr. 1351 bis 1550, am 28. von Nr. 1551—1750, am 29. Nr. 1751—1900, am 30. Nr. 1901—2050.

Verkaufsstelle Nr. 4: am 27. von Nr. 2051 bis 2250, am 28. von Nr. 2251—2450, am 29. von Nr. 2451—2600, am 30. von Nr. 2601 bis 2700.

Verkaufsstelle Nr. 5: am 27. von Nr. 2701 bis 2900, am 28. von Nr. 2901—3100, am 29. von Nr. 3101—3300, am 30. von Nr. 3301 bis 3450, am 31. von Nr. 3451—3600.

Verkaufsstelle Nr. 6: am 27. von Nr. 3601 bis 3800, am 28. von Nr. 3801—4000, am 29. von Nr. 4001—4200, am 30. von Nr. 4201 bis 4400, am 31. von Nr. 4401—4600.

Verkaufsstelle Nr. 7: am 27. von Nr. 4601 bis 4800, am 28. von Nr. 4801—5000, am 29. von Nr. 5001—5200, am 30. von Nr. 5201 bis 5400, am 31. von Nr. 5401—5600.

Verkaufsstelle Nr. 8: am 27. von Nr. 5601 bis 5800, am 28. von Nr. 5801—6000, am 29. von Nr. 6001—6200, am 30. von Nr. 6201 bis 6350, am 31. von Nr. 6351—6500.

Zucker erhält jedermann nur an jener Verkaufsstelle, an welche sein Zertifikat lautet. Zum Kaufe ist das Vorweisen der Zuckeranweisung für August und das unterschriebene regelrecht ausgestellte Zertifikat unerlässlich notwendig.

Intelligentes deutsches  
**Fräulein**

sucht Stelle zu Kindern.  
Näheres in der Administration d. Blattes.

**Gebrauchte Möbel und Kleider.**

Beehre mich dem geehrten Publikum von  
Lugos und Umgebung die höfl. Anzeige zu ma-  
chen, daß ich gebrauchte

**Herren- und Damenkleider  
Schuhe und Möbel**

zu den heutigen Verhältnissen entsprechenden höch-  
sten Preisen kaufe.

Hochachtungsvoll

Rosenbaum Moses, Tröddler  
Temesvároergasse, Illa'sches Haus.

1\*

**Bienenstand**

Gut gepflegter Bienenstand,  
24 Völker, Banater (Italiener-  
kreuzung) samt fast neuen Kä-  
sten, sowie hübschen Pavillon  
**ist zu verkaufen.**

Anzufragen Niczkygasse 8.

**A magyar értelmiség  
politikai napilapja**

**AZ UJSÁG**

**Előfizetési árak:**

Egy évre . . . K 38.—  
Félévre . . . „ 19.—  
Negyedévre . . . 9.50  
Egy hónapra „ 3.30

Megrendelési cím:

**AZ UJSÁG kiadóhivatala**  
Budapest, VII., Rákóczi-út 54. sz.

**Plage und Qual**

ist ihr Leben, falls sie  
Hühneraugen haben. Laf-  
sen sie sich nicht weiter  
quälen, bestellen sie sofort den allbekanntesten „**RIA-BAL-  
SAM**“, welcher schon nach 3 tägigen Gebrauch, gründ-  
lich und schmerzlos Hühneraugen, so auch Hornhaut und  
Wärzen spurlos beseitigt. Tausende von Dankschriften  
bezeugen die Vorzüglichkeit dieses Mittels. Preis mit  
Garantiebrief Kr. 1.75 per Ziegel, 3 Ziegel Kr. 4.50,  
6 Ziegel Kr. 7.50.

Genen Füße, Hände und Armhöhlen-Schwelms

versuchen sie das einzig gute „**ITA**“  
Streupulver, welcher sie von dieser  
unangenehmen Krankheit sofort erlöst.  
Preis per Ziegel Kr. 1.75, 3 Ziegel  
Kr. 4.50. Versandt täglich. Zu be-  
ziehen ausschließlich beim Erzeuger:  
**Dr. KEMÉNY MIKLÓS, KASSA, Postfach 12/p.**



**Realitäten zu verkaufen.**

In Lugos und Umgebung sind mehrere

**stockhohe und  
Parterre-Häuser**

zu verkaufen, so auch **Ackergründe, Wein-  
garten und Güter** von 2 bis 1000 Kata-  
straljoche.

Gute Zahlungsbedingungen.

Nähere Auskünfte erteilt

„**Ingatlan vétel és eladás közvetítő iroda**“  
**Stefan Dragomir, R.-Lugos Kirchenbazar**  
Nr. 6—7.

**Ein Lehrling**

mit der nötigen Schulbildung  
für das Buchdruckgewerbe  
wird gegen **Bezahlung**  
**aufgenommen.**

„**Gutenberg**“-Druckerei Lugos.

**Gutenberg**

Üzleti könyvgyár

Ügyvédi nyomtatványok

Irodai felszerelések

Iskolaszerek

Könyvkötészeti munkák

Képeslevelező-lapok

**Olcsó árak, pontos és előzékeny kiszolgálás**

nyomda, papirkeresk., könyvkötészet, vonalzóintézet

**Rom.-Lugos, Poporul-palota**